

ZEITENWENDE auch in der Obstbranche

HELWIG SCHWARTAU

Erst die Corona-Pandemie, jetzt der Krieg in der Ukraine. Die Gesellschaft ist durch die sehr hohe Inflationsrate stark verunsichert und verändert ihr Konsumverhalten. Es wird bedarfsgerechter und letztendlich auch preisbewusster Obst eingekauft. Andererseits steigen die Produktionskosten, die bei einem reichlichen Angebot kaum an die nachgeordneten Handelsstufen weiterzureichen sind.



Die Gesellschaft ist durch die sehr hohe Inflationsrate stark verunsichert und verändert ihr Konsumverhalten. Es wird bedarfsgerechter und letztendlich auch preisbewusster Obst eingekauft.

Gemüse die Haushaltskasse entlastet, während der übrige Bereich förmlich explodiert. Kaum anzunehmen, dass sich durch das reichliche Angebot an Sommerfrüchten und durch die absehbar große EU-Kernobsternte eine generelle Trendwende einstellt.

VERÄNDERTE PREISGESTALTUNG
Man hat das Gefühl, dass sich die Preisgestaltung im konzentrierten Lebensmittelhandel (LEH) deutlich verändert hat. Auch hier gibt es Kostensteigerungen, die man durch größere Margen und z. T. überzogene Ladenverkaufspreise kompensiert. Der bundesweite AMI-Storecheck bestätigt, dass sich im Monat Mai knapp 50 % der Apfelangebote im LEH im Preisbereich zwischen 2,50 und 4,00 €/kg bewegen und damit keinen Konsum entfalten können. Andererseits gibt es ruinöse Aktionen, die für Wirbel in der Erzeugung sorgen. Somit ist nachvollziehbar, dass der Handel beim Kernobst von einem über Monate schwachen Tagesgeschäft spricht, das Absatztempo mehr und mehr von Aktionen abhängig ist. Im Ergebnis werden weniger Äpfel gekauft.

SCHLUSSLICHT OBST

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) ist die Inflationsrate auf 7,9 % gestiegen und erreicht damit im dritten Monat in Folge einen neuen Höchststand im vereinigten Deutschland. Maßgeblich dafür sind hohe Energiepreise, die gegenüber dem Mai des Vorjahres um 38,5 % gestiegen sind.

Der AMI-Frischeindex hat im Mai 2022 ebenfalls erneut angezogen. Die Teuerungsrate frischer Lebensmittel liegt bei +9,9 %. Nur die im Monatsverlauf nachgebenden Verbraucherpreise für Obst und Gemüse haben den Preisauftrieb im Frischebereich etwas gebremst. Während zahlreiche tierische Produkte Steigerungsraten von über 20 % aufweisen, gaben die Preise für Obst (-4,6 %) und Gemüse (-3,4 %) im Vergleich zum Vorjahr sogar nach. Es klingt zynisch, dass preisgünstigeres Obst und

Abb. 1: Entlastung nur durch Obst und Gemüse

Veränderungsraten der Verbraucherpreise für frische Lebensmittel aus konventioneller Erzeugung in Deutschland, Mai 2022, in Prozent

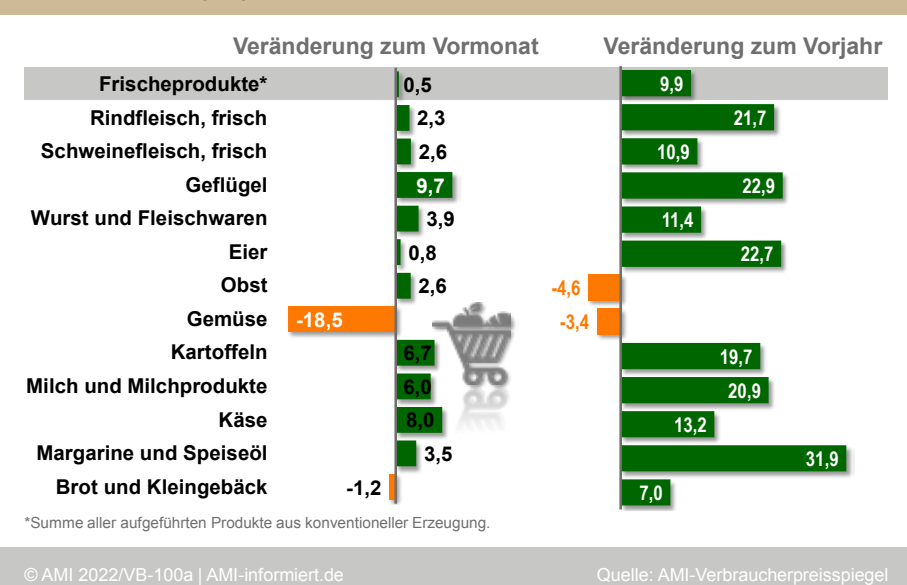
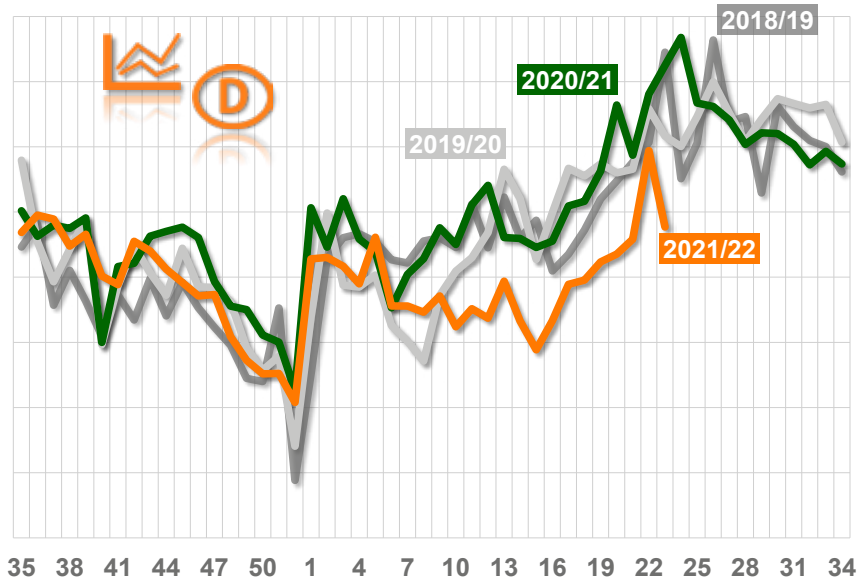


Abb. 2: Seit Mitte Februar zu schwacher Obstkonsum

Wöchentliche Käuferreichweite bei Obst im deutschen Einzelhandel



© AMI 2022/OG-225 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI nach GfK-Haushaltspanel

Die Kaufzurückhaltung ist aber nicht nur bei Äpfeln, sondern auch bei den übrigen Obstarten oder beim Spargel spürbar. Obst ist zwar gesund, stellt aber kein Grundnahrungsmittel dar und muss nicht unbedingt gekauft werden. Wenn die deutsche Bevölkerung spart, dann bei Lebensmitteln, die, wie beschrieben, sich im Gesamtpaket deutlich verteuert haben. Von Januar bis Mai 2022 wurde 8,5 % weniger Obst als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres gekauft. Die Branche war sich immer bewusst, dass in Europa zu viel Obst produziert wird und sich ein ausgeglichener Markt nur durch ertragsdezipierende Witterungsverhältnisse einstellt. Dieses Manko wiegt jetzt durch einen geringeren Obstkonsum und steigende Produktionskosten doppelt. Die Obstproduktion muss sich auf „schwierige Jahre“ einstellen.

WAS TUN?

Es klingt paradox, aber der konzentrierte Lebensmitteleinzelhandel dürfte aus „Nächstenliebe“ kaum kostenbedingt höhere Lieferpreise akzeptieren. Dazu gibt es genügend Beispiele aus der Landwirtschaft beim Schweinefleisch oder der

Milch mit massiven Blockaden der Discounter.

Es bleibt eigentlich nur der Weg, die Produktion zu drosseln und gleichzeitig die Regionalität deutscher Produkte noch weiter in den Vordergrund zu stellen. Die Wertschöpfung von Obst zu erhöhen, beinhaltet u. a. auch, den unteren Qualitätsbereich vom Frischmarkt auszuschließen. Haben wir dem Konsumenten in der Vergangenheit zu viele schwache Qualitäten zugemutet und damit Nachkäufe eingeschränkt? Dies ist diskussionswürdig und muss unbedingt in Erwartung einer großen EU-Apfelernte beachtet werden. So ist der bei Äpfeln hohe Anteil der 'Jonagold'-Gruppe nicht mehr zeitgemäß. Nach 'Idared' und 'Gloster' werden auch 'Boskoop' oder 'Holsteiner Cox' massiv vom Sortimentswandel erfasst. Ist in den Regalen des Einzelhandels noch Platz für die schwächeren Sorten/Kaliber/Qualitäten, die offen als Verwertungäpfel angeboten werden?

REKORDERNTE BEI KIRSCHEN

Nach einer AMI-Umfrage erwarten die deutschen Erzeugerorganisationen bei Süßkirschen eine Absatzmenge von 12.000 t (zum Vergleich: im Durchschnitt der letzten Jahre waren dies lediglich 8.000 t). Nun wird sich zeigen, ob die „Trumpfkarte“ Regionalität sticht. Auch die Türkei erwartet eine Spitzenernte und hat den deutschen Markt fest im Visier. In puncto Qualität braucht sich die deutsche Ware mit einem steigenden Anteil Dachkirschen nicht zu verstecken und müsste dafür einen Preisaufschlag erzielen.



© AdobeStock/Nenov Brothers

AUS DEM GLEICHGEWICHT

Unter Berücksichtigung der deutlich steigenden Kosten und einem rückläufigen Obstkonsum kommen auf den Produzenten schwere Zeiten zu. Aber Deutschland ist mit 82 Mio. Einwohnern der stärkste Obstmarkt in Europa und man besitzt die Chance diesen zu gestalten. Nur nicht den Optimismus verlieren!



Helwig Schwartau, AMI,

Großmarkt Hamburg,
Zimmer 137, 20097 Hamburg,
Tel.: 040 6505595-0, E-Mail: Helwig.
Schwartau@AMI-informiert.de



© AdobeStock/antonsov85